

Komposition und Theologie des 5. Psalmenbuchs 107-145

Erich Zenger - Münster

I. Das semantische Eigenprofil des 5. Psalmenbuchs

Das fünfte Psalmenbuch hebt sich von den vier vorangehenden Büchern durch sein eigenes sprachliches und theologisches Profil ab:

1. Semantisch und konzeptionell ist das Buch stark geprägt durch die Halleluja-Rufe.¹ Außerhalb des 5. Buchs kommen sie nur noch am Schluß des 4. Buchs in Ps 104.105.106 vor, wo sie redaktionell eingetragene Elemente sind,² die eine Klammer zum später hinzugekommenen 5. Buch bewirken sollen.

2. Das Buch ist insgesamt durch die fortlaufende Verwendung der beiden Verben הָלַל und הוֹדָה bestimmt, »und zwar so sehr, daß abgesehen von Sonderfällen (110; 119; 134; 137; 143; 144) in jedem Fall mindestens eines der beiden Lexeme auftaucht.«³ Diesem semantischen Akzent entspricht die insgesamt stark hymnische Grundstimmung des Buches, die auch durch seine beiden Eckpsalmen 107⁴ und 145⁵ angezeigt ist. Keines der anderen vier Bücher hat einen solchen hymnischen Rahmen.⁶

¹ Vgl. Ps 111,1; 112,1; 113,1,9; 115,18; 116,19; 117,2; 135,1,21; im Schlußhallel 146-150 steht der Halleluja-Ruf in 146,1.10; 147,1.20; 148,1.14; 149,1.9; 150,1.6.

² Daß der Halleluja-Ruf in Ps 104,35d sekundär ist, geht vor allem daraus hervor, daß die Aufforderung הוֹדָה אֱלֹהִים in 104,1a und 104,35c einen Rahmen bildet, der analog in Ps 103,1a.22b vorliegt. Ps 103 und Ps 104 sind vielfach (redaktionell) miteinander verzahnt; vgl. N.Lohfink/E.Zenger, *Der Gott Israels und die Völker. Untersuchungen zum Jesajabuch und zu den Psalmen* (SBS 154), Stuttgart 1994,172f. - Die beiden Psalmen 105 und 106, die ebenfalls miteinander verzahnt sind und, wie schon W.Zimmerli gezeigt hat (vgl. ders., *Zwillingspsalmen*, in: J.Schreiner [Hrsg.], *Wort, Lied und Gottesspruch II. Beiträge zu Psalmen und Propheten*. FS J.Ziegler [fzb 2], Würzburg 1972,109-111), als »Zwillingspsalmen« gelesen werden wollen, sind an ihren Rändern durch den Halleluja-Ruf verkettet (105,45; 106,1). - Zum Halleluja-Ruf in der Doxologie 106,48 s.u.

³ K.Koch, *Der Psalter und seine Redaktionsgeschichte*, in: K.Seybold/E.Zenger (Hrsg.), *Neue Wege der Psalmenforschung* (HBS 1), Freiburg ²1995,251. Die einzelnen Vorkommen von הָלַל sind: 107,32; 109,30; 111,1; 112,1; 113,1,9; 115,17.18; 116,19; 117,1,2; 119,164.175; 135,1.3.21; 143,2; 146,1.2.10; 147,1.12.20; 148,1.2.3.4.5.7.13.14; 149,1.3.9; 150 (passim); zu הוֹדָה vgl.: 107,1.8.15.21.31; 108,4; 109,30; 111,1; 118,1.19.21.28.29; 119,7.62; 122,4; 136,1.2.3.26; 138,1.2.4; 139,14; 140,14; 142,8; 145,10.

⁴ Ps 107 markiert gegenüber dem vorausgehenden Ps 106 einen kompositionellen Neueinsatz, auch wenn Ps 107,3 die Bitte Ps 106,47 aufnimmt. Zu Ps 106 als »Rahmenpsalm« des 4. Psalmenbuchs vgl. N.Lohfink/E.Zenger, *Der Gott Israels* (s.Ann. 2)152-154.

⁵ Zur Doppelfunktion von Ps 145 als Schlußpsalm des 5. Psalmenbuchs und als Überleitung zum Schlußhallel 146-150 vgl. meinen Beitrag: »Daß alles Fleisch den Namen seiner Heiligung segne« (Ps 145,21). Die Komposition Ps 145-150 als Anstoß zu einer christlich-jüdischen Psalmenhermeneutik: BZ 41,1997 (im Druck).

⁶ Diese hymnische Grundstimmung und insbesondere das hymnische Finale 146-150 waren wohl dafür ausschlaggebend, daß der Psalter in der jüdischen Überlieferung die Bezeichnung תהלים erhielt.

3. Dem Buch fehlt die zweigliedrige doxologische Formel, mit der die vier vorangehenden Bücher jeweils schließen.⁷ Die vier Doxologien 41,14; 72,18f; 89,53; 106,48 bilden eine chiasmische Struktur, wie die folgende Tabelle zeigt.

Ps 41,14	ברוך יהוה אלהי ישראל מהעולם ועד העולם אמן ואמן
Ps 72,18f	ברוך יהוה [אלהים] אלהי ישראל עשה נפלאות לברו וברוך שם כבודו לעולם וימלא כבודו את-כל-הארץ אמן ואמן
Ps 89,53	ברוך יהוה לעולם אמן ואמן
Ps 106,48	ברוך יהוה אלהי ישראל מן-העולם ועד העולם ואמר כל-העם אמן הללויה

Die beiden äußeren Doxologien 41,14; 106,48 sind fast wortgleich: JHWH heißt ישראל 'אלהי, die ברכה wird beide Male in den Weltzeithorizont מעולם ועד העולם gestellt und beide Male folgt die Antwort אמן. Bei der vierten Doxologie 106,48 ist die Amen-Formel gegenüber allen anderen Doxologien besonders gestaltet. Die ausdrückliche Aufforderung an אמן schließt sich einerseits gut an den vorausgehenden Geschichtsspsalm 106 an, andererseits markiert diese Formel einen zusammenfassenden Schluß,⁸ mit dem die im 1. Psalmen-

⁷ Zur Herkunft der drei Elemente der Formel (Benediktion, Ewigkeitsformel, Amen) vgl. zuletzt R.G.Kratz, Die Tora Davids. Psalm 1 und die doxologische Fünfteilung des Psalters: ZThK 93,1996,13-17; freilich hängt die Einfügung der Formeln ursprünglich nicht mit der Tora-Konzeption des Psalters zusammen.

⁸ Diese Doppelfunktion der Formel am Schluß von Ps 106 (analog der Funktion der Formel am Schluß von Ps 72) muß beachtet werden, damit nicht falsche redaktionsgeschichtliche Konsequenzen gezogen werden. So hat H.Gese zu Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die Doxologie 106,48 eng »mit der liturgischen Bitte 106,47 verbunden« ist; daß sie deshalb allerdings »keine redaktionelle Funktion wie Ps 41,14; 72,18; 89,53« haben kann bzw. soll (vgl. H.Gese, Die Entstehung der Büchereinteilung des Psalters, in: FS J.Ziegler [s.Anm. 2]62), folgt daraus nicht. Mit Blick auf Ps 106 bekräftigt/beschwört die gesamte Formel die Annahme der im Zwillingsspaar Ps 105-106 entfalteten Deutung der Ursprungsgeschichte Israels für die nachexilische Gemeinde. Die Reihenfolge beider Psalmen ist in der Abfolge 105-106 zunächst insofern »stimmig«, als Psalm 106 nur knapp den in Psalm 105 erzählten Geschichtsbogen anfangs rekapituliert, um dann die Zeit des Exodus, der Wüstenwanderung und insbesondere der Landnahme als eine Zeit der Sünde und der Treulosigkeit darzustellen. Beide Psalmen stellen die Geschichte Israels als »Bundesgeschichte« dar, wobei sich die Wirklichkeit des Bundes einmal darin erweist, daß JHWH seines heiligen Bundeswortes an Abraham gedenkt und Israel aus der Sklaverei Ägyptens heraus- und in »die Länder der Völker« hineinführt (vgl. Ps 105,8-10.42-44). Zum anderen erweist sich die Wirklichkeit des Bundes darin, daß der Bundesgott inmitten seines (berechtigten) Zorns ob der Sünden seines Volkes, nicht zuletzt wegen der Fürbitte des Mose (106,23; vgl. dazu oben zu Psalm 90!) »seines Bundes gedenkt« und sich seines Volks »gemäß der Fülle seiner Güte erbarmt und es Erbarmen erfahren läßt« (vgl. Ps 106,45f). Beide Geschichtserzählungen sind von ihrer jeweiligen Eröffnung (Aufforderung zum Lobpreis: Ps 105,1-6; Ps 106,1-5), aber auch von dem Abschlusssatz der Komposition (Ps 106,47b) her letztendlich ein Lobpreis der Bundesstreue JHWHs im Angesicht von Bedrückung durch Feinde (Ps 105) und unter der Last der eigenen Sünde (Ps 106). Der Redaktor, der die beiden Psalmen nebeneinander und an den Schluß des 4. Psalmenbuchs gestellt hat, will

buch beginnende Bewegung ihr Ende findet.⁹ Das in 106,48 MT angeschlossene Halleluja muß m.E. strukturell bei 106 bleiben und darf nicht als Anfang von Ps 107 gelesen werden (wie G und zahlreiche Exegeten das tun).¹⁰ Der Hallelujaruf gehört in das mit כְּלִידֵם וְיִאמְרוּ eingeleitete Zitat des vom Volk zu sprechenden Segensspruchs und kündigt das 5. Psalmenbuch an. In redaktionsgeschichtlicher Hinsicht bedeutet dies freilich, daß der Hallelujaruf nicht zum ursprünglichen System der abschließenden Doxologieformeln gehörte, sondern erst bei der Anfügung des 5. Psalmenbuchs hinzukam.

Auch die beiden inneren Doxologien 72,18-19; 89,53 sind durch ihre sprachliche Gestalt aufeinander bezogen. Nur in diesen beiden Formeln findet sich die Zeitangabe לְעוֹלָם. Beide Formeln stehen am Ende der königlichen/messianischen Psalmen 72 und 89, die schon in ihrem Wortlaut einen thematischen Bogen bilden. Dies erklärt ihre unterschiedliche Länge. Die breit ausholende Formel 72,18-19 antwortet auf die messianische Heilsvision, die der Psalm 72 entfaltet. Demgegenüber ist die kurze Formel 89,53, in der nur der JHWH-Name ohne das Epitheton »Gott Israels« steht, die Reaktion auf die im vorangehenden Psalm 89 entfaltete Klage über das Ausbleiben der großen messianischen Zusagen JHWHs.¹¹

Überblickt man diese chiasmatische Struktur der vier Schlußformeln und den thematischen Bogen der vier Psalmen, bei denen sie stehen (41: Verfolgung; 72: messianische Verheißung; 89: Ausbleiben der messianischen Verheißung; 106: Erfüllung der Bundeszusage durch

hier »zum Ausdruck bringen, daß im Lobpreis Gottes die beiden Aussagen zutiefst zusammengehören: Das Rühmen der unerschütterlichen Bundestreue Jahwes und das offene Bekenntnis der Sündigkeit der Geschichte des Gottesvolks, in welcher sich auch dessen einzelnes Glied mitbefaßt weiß. Diese Sündigkeit führt in eine Tiefe, über welche nur das Wunder der Treue Gottes gegenüber seinem Bundesversprechen Rettung schaffen kann. Das eine will nicht ohne das andere gehört sein... Über beiden aber geschieht das Rühmen Gottes, zu dem Israel sich gerufen weiß« (W.Zimmerli, Zwillingpsalmen [s.Anm. 2]111). Beide Psalmen spiegeln als Schlußpsalmen des 4. Psalmenbuchs die katastrophische Situation des Exils und die in der Zeit der Formierung des 4. Psalmenbuchs nach dem Zusammenbruch des Alexanderreichs erneut für Israel aufgebrochene Situation der Gefährdung wider.

⁹ Ps 106,47f schlägt einen semantischen Bogen zu Ps 3,9: לִיהוָה הִישׁוּעָה עַל־עַמְּךָ בְּרַכְתָּךְ (vgl. die Bezüge: 106,47; עַם + בְּרִיךְ 106,48).

¹⁰ Für die Zugehörigkeit zu Ps 106 spricht vor allem 1 Chr 16,36. Die Diskussion über die Abhängigkeit von 1 Chr 16 vom 4. Psalmenbuch (theokratisches Konzept!) braucht hier nicht geführt zu werden; das umgekehrte Abhängigkeitsverhältnis erscheint mir ausgeschlossen. Vgl. zu Theologie und Datierung (!) der Chronik nun umfassend: G.Steins, Die Chronik als kanonisches Abschlußphänomen. Studien zur Entstehung und Theologie von 1/2 Chronik (BBB 93), Bodenheim 1995. - Es wäre zwar verlockend, den Hallelujaruf als Anfang von Ps 107 und damit als Eröffnung des 5. Psalmenbuchs zu lesen, wodurch dieses Buch eine schöne Rahmung erhielte, doch steht der nächste Halleluja-Ruf erst in 111,1; das spricht nicht dafür, daß mit dem Halleluja-Ruf der Beginn des 5. Buchs gezielt gestaltet worden sein soll. Näher liegt, daß der Halleluja-Ruf 106,48 auf das Finale 146-150 blickt, d.h. 106,48 zitiert damit implizit dieses Finale bzw. das mit diesem Finale beschlossene Buch.

¹¹ Zum Spannungsbogen Ps 72-89 im Horizont von Ps 2 vgl. N.Lohfink/E.Zenger, Der Gott Israels (s.Anm. 2)149-150.

JHWH, den Bundesgott),¹² legt sich die auch von K.Koch vertretene Auffassung nahe, daß diese vier Bücher bereits als in sich geschlossene kompositionelle Einheit vorlagen,¹³ ehe das 5. Buch angeschlossen wurde.¹⁴

4. Von der Komposition der ersten vier Bücher unterscheidet sich das Konzept des 5. Buchs deutlich. Während die im 4. Psalmenbuch entworfene Vision von der universalen Königsherrschaft JHWHs, die dieser in einer grandiosen Theophanie am Zion herbeiführt, aus der Klage über den Untergang des davidischen Königtums herauswächst und geradezu als Gegenkonzept zum davidischen Königtum gelesen werden will,¹⁵ nimmt das 5. Psalmenbuch erneut positiv die davidisch-messianische Konzeption auf und stellt sie in den Dienst ihrer eschatologisch-theokratischen Botschaft.¹⁶ Die beiden David-Sammlungen 108-110 und 138-

¹² Psalm 41, der mit seiner Thematik des von vielen Feinden verfolgten, aber gleichwohl von JHWH geretteten »David« dem Anfangpsalm 3 des Davidpsalters 3-41 (= 1. Psalmenbuch) korrespondiert, hat sein motivisch-strukturelles Pendant in Ps 106, der am Schluß daran festhält, daß Israel trotz der vielen feindlichen Völker, die es bedrängen, nicht untergeht. Der Spannungsbogen wird semantisch in Ps 3,9 mit dem Bekenntnis ליהוה ה' ישועה aufgebaut und hat in Ps 106,4 seinen entsprechenden Bezugspunkt. Die Hoffnung, daß JHWH rettet, gründet zunächst in der königstheologischen bzw. messianischen Linie, die in den Schlußpsalmen der ersten drei Bücher Ps 41.72.89 entfaltet ist. Ps 41,6 bündelt die Verfolgung des (königlichen) Beters in dem Wunsch der Feinde, daß »sein Name« verschwinde. Darauf antwortet die Bitte von Ps 72,17, der Name des Königs soll ewig Bestand haben und sprossen, wobei Ps 72,12f als Begründung gerade die Ps 41,2 selig-gepriesene Zuwendung zu den Armen nennt. Ps 89 greift dann die königliche/messianische Verheißung von Ps 72 auf, beklagt das Ausbleiben ihrer Erfüllung und führt die Kategorie בריית ein, die dann in Ps 106,45 als Grund des rettenden Eingreifens JHWHs genannt wird - nun freilich ausdrücklich als בריית mit dem Volk.

¹³ Vgl. K.Koch, Der Psalter (s.Anm. 3)250. Diese Schlußfolgerung hat Konsequenzen für die Frage nach der Herkunft und ursprünglichen Funktion der vier (!) doxologischen Formeln. Die (fünfteilige) Tora-Struktur ist dann erst sekundär.

¹⁴ Ob und inwieweit dabei durch redaktionelle Aktivitäten eine ausdrückliche Verklammerung geschaffen wurde, ist schwer zu entscheiden. Mir scheinen in Ps 106 drei Beobachtungen für sekundäre Verketzung zu sprechen: (1) Die Bitte 106,47 steht in Spannung zu der unmittelbar vorangehenden Rettungsaussage 106,45f; sie leitet mit der Sammlungsmotivik nach 107,3 über und bereitet mit der Ankündigung des Lobpreises des Namens JHWH nicht nur Ps 107,1 (106,47: להודות → 107,1: הודוד), sondern das ganze fünfte Buch samt Finale 146-150 vor (106,47: בתהלתך). (2) In Ps 106,5 ist in literarkritischer Hinsicht das 3. Kolon להתהלל auffällig; auch damit könnte das 5. Psalmenbuch redaktionell vorbereitet sein. (3) Zum Halleluja-Ruf am Schluß der Doxologie 106,48 s.o.

¹⁵ Vgl. zu dieser Sicht besonders G.H.Wilson, The Editing of the Hebrew Psalter (SBLDS 76), Chico 1985, 209-220; ders., The Use of Royal Psalms at the »Seams« of the Hebrew Psalter: JSOT 35, 1986, 85-94; J.C.McCann, Jr., Books I-III and the Editorial Purpose of the Hebrew Psalter, in: ders., The Shape and Shaping of the Psalter (JSOT.S 159), Sheffield 1993, 93-107; N.Lohfink/E.Zenger, Der Gott Israels (s.Anm. 2)151-178; R.G.Kratz, Die Tora Davids (s.Anm. 7)21-23.

¹⁶ Zur eschatologischen Perspektive des 5. Buchs bzw. des Gesamtpsalters s.u. sowie meine Studie »Daß alles Fleisch« (s.Anm. 5). Die Nivellierung bzw. Nichtbeachtung der Differenzen zwischen dem 5. Buch und den ersten vier Büchern, vor allem aber die zu starke Annäherung des 5. Psalmenbuchs an die Chronik (bzw. das chronistische Werk) führen bei R.G.Kratz, Die Tora Davids (s.Anm. 7) zu einer m.E. nicht vom Text gedeckten Interpretation des 5. Buchs. - Die wichtigsten Differenzen zur Chronik sind: (1) Chr hat nicht die für den Psalter und insbesondere das 5. Buch charakteristische Armentheologie; (2) die Tempeltheologie von Chr ist in vielfacher Hinsicht anders (s.u.); (3) das 5. Psalmenbuch ist universalistisch und eschatologisch ausgerichtet; (4) der Psalter ist geradezu anti-imperial (vgl. meine Studie: »Der jüdische Psalter - ein anti-

145 greifen dabei ausdrücklich auf die beiden ersten David-Sammlungen 3-41 und 51-72 zurück. Ps 108 ist bekanntlich eine Komposition aus 57,8-12; 60,7-14. Ps 144 ist eine relecture des Königspsalms 18 und des ebenfalls von königlicher Theologie geprägten Ps 8. Gegenüber dem theokratischen Konzept des 4. Psalmenbuchs bringen beide Psalmen, vor allem wenn Ps 108 und Ps 110 zusammengenommen werden, massive kriegerische Konnotationen ein, die so im 4. Buch nicht gegeben sind.

5. Das fünfte Psalmenbuch hebt sich insbesondere durch seine spezifische Kompositionstechnik und durch seinen offenen Schluß von den vorangehenden vier Büchern ab. Dies soll unten näher erläutert werden.

II. Die Strukturvorschläge von G.H.Wilson, K.Koch und R.G.Kratz

Über den Aufbau des 5. Psalmenbuchs liegen bislang vor allem drei Vorschläge vor. Diese sollen kurz vorgestellt und sodann kritisch kommentiert werden.

1. Gerald Henry Wilson

Den ersten Vorschlag hat G.H.Wilson in seiner 1985 publizierten Dissertation »The Editing of the Hebrew Psalter« gemacht; er hat diesen Vorschlag inzwischen mehrfach wiederholt und präzisiert.¹⁷ Neu gegenüber der bis dahin vertretenen Position ist zunächst Wilsons These, daß Ps 145 den eigentlichen Schluß des 5. Psalmenbuchs darstellt und daß 145,21 zu 146-150 als Schlußhallel des gesamten Psalmenbuchs überleitet. Zur Struktur des so abgegrenzten Psalmenbuchs 107-145 schreibt Wilson 1993 in seinem Artikel »Shaping the Psalter: A Consideration of Editorial Linkage in the Book of Psalms«: »The fifth book is possibly the most diverse and difficult to sort out, partially because there are so few road-signs and landmarks in these predominantly untitled psalms. There are three major segments marked out by *hwdw* introductions and *hllwyh* conclusions, namely, Psalms 107-117 (a first Davidic group); Psalms 118-135 (which frame Psalm 119 and Psalms 120-134, the songs of ascents); Psalms 136-145 (a second Davidic group). The positioning of these three segments provides a collection characterized by a Davidic frame and a center focused on the massive acrostic Psalm 119 ... When one considers the beginning and concluding psalms of this grouping (107 and 145), it becomes immediately clear that we are dealing with an additional ›wisdom frame‹ around this group of psalms. While on the whole Psalm 107 is not what one might identify as a wisdom psalm, it does conclude in 107.42-43 on a clear wisdom note: ›the upright see it and are glad; and all wickedness stops its mouth. Whoever is wise, let him give heed to these things, let men consider the steadfast love of YHWH‹. At the

imperiales Buch?«).

¹⁷ Vgl. die in Anm. 15 genannten Studien sowie: ders., Shaping the Psalter: A Consideration of Editorial Linkage in the Book of Psalms, in: J.C.McCann Jr. (Hrsg.), The Shape (s.Anm. 15)72-82.

other end of the book, Psalm 145 presents a further wisdom challenge. This acrostic psalm extols the kingship of YHWH and God's love, and it concludes in 145.19-20 with the wisdom admonition: »He fulfills the desire of all who fear him, he also hears their cry, and saves them. YHWH preserves all who love him, but all the wicked he will destroy« (78).

Dieser Vorschlag läßt sich in die folgende Skizze¹⁸ umsetzen:

1. Segment: 107-117	2. Segment: 118-135	3. Segment: 136-145
107 108-110 111-117 הורדו David הללויה	118 119+120-134 135 הורדו Tora+Wallfahrt הללויה	136 137-144 145 הורדו David תהלה
107,42f ←	weisheitlicher Rahmen	→ 145,19f

2. Klaus Koch

Den zweiten Vorschlag hat K.Koch in der 1994 veröffentlichten Festschrift für W.Beyerlin¹⁹ gemacht. Koch plädiert ebenfalls für eine Dreiteilung des 5. Psalmenbuchs. Im Unterschied zu G.H.Wilson betrachtet er das Schlußhallel 146-150 als Element des 5. Psalmenbuchs. Die drei Teile selbst grenzt er anders ab als Wilson. Er geht von der Beobachtung aus, daß sich zunächst von den Überschriften her die drei Teile 108-110 (Davidpsalmen), 120-134 (Wallfahrtspsalmen) und 138-145 (Davidpsalmen) als Teilsammlungen erkennen lassen. An diese Teilsammlungen sind nach Koch jeweils hymnische Anhänge in Gestalt von Halleluja-Psalmen angeschlossen. Außerhalb dieses Systems bleiben nur die Psalmen 119 und 137, die Koch als »nachkompositionelle Zusätze« erklärt. Das fünfte Psalmenbuch hat demnach drei in sich selbst jeweils aus zwei Bauelementen bestehende Teile:

1. Teil	107-110: Davidpsalter (107 als davor geschalteter Eingangspsalme)
	111-118: Halleluja-Psalmen
2. Teil	120-134: מעלות-Lieder
	135-136: Halleluja-Psalmen
3. Teil	138-145: Davidpsalter
	146-150: Halleluja-Psalmen

»Die Struktursignale lassen zweimal eine Gruppierung von Davidpsalmen mit hymnenartigen Gesängen erkennen, alle Teile aber sind verbunden durch durchgängige Aufrufe zu הלל/הורדה und zu Begehungen auf dem Zion. Begründet wird der unerläßliche

¹⁸ Vgl. auch die etwas andere Skizze bei G.H.Wilson, Shaping (s.Anm. 17).

¹⁹ K.Koch, Der Psalter (s.Anm. 3)251-259.

Lobpreis durch den in der Volksgeschichte offenbar gewordenen Häsäd Jahwäs.«²⁰

In diachroner Hinsicht unterbrechen nach Meinung Kochs die מעלות-Lieder den engen Zusammenhang, der zwischen Ps 118 und Ps 135 besteht. Grenzt man - so Koch - die מעלות-Lieder als späteren Eintrag aus,²¹ erhält man eine schöne liturgische Komposition 107-118.135-150 als Ur-Form des 5. Psalmenbuchs. Als Sitz im Leben käme dann der Tempelgesang levitischer Sänger bei kultischen Begehungen in Frage, wie dies in den Chronikbüchern beschrieben ist; allerdings »dürfte die Komposition von 107-118.135-150 früher anzusetzen sein als die Abfassung der Chronikbücher.«²²

3. Reinhard Gregor Kratz

Der neueste Strukturvorschlag von R.G.Kratz²³ schließt sich zunächst G.H.Wilson mit der strukturellen Auswertung der הוודו-Psalmen und der הלל הוודו-Psalmen an und gliedert das 5. Buch in die drei Teile 107-117.118-135.136-150. Er deutet diese Untergliederung als Anleitung zum meditativen Beschreiten »eines Weges, auf dem - immer gleichzeitig auf zwei Ebenen, der kollektiven (nationalen) und der individuellen - die Überwindung des Exilsproblems und Restitution gefunden wird. So ist bei dem ersten Abschnitt 107-117 gemäß 107,2f vor allem an den Aspekt der Sammlung aus allen Völkern gedacht, die sich konkret in unterschiedlichen Rettungserfahrungen des einzelnen äußert (Ps 107 hwdw lyhwh...), für den in dieser Perspektive auch der David von 108-110 und natürlich auch der Fromme aus dem Kreis der Gerechten und gottesfürchtigen Knechte Jhwäs von 111-113.115-116 stehen.

²⁰ K.Koch, ebd. 258.

²¹ Vgl. zur Argumentation K.Koch, ebd. 256f: »Bei genauerem Hinsehen fallen die מעלות-Lieder völlig aus dem Rahmen. Zwar sind sie auf eine Prozession zum Tempelberg hin ausgerichtet, gleichgültig ob man sie, wie meist, als Wallfahrtslieder einstuft oder als Gesänge zum Aufstieg über eine Treppe zum Zion, und sie schließen mit einem Wunsch des Segens für die Priester wie der der Segnung durch die Priester. Doch das Stichwort ist כרך. Von der Festbegehung erwarten die Sänger erwartungsvoll alles mögliche, nur kein gemeinschaftliches Loben und Preisen. Die sonst in 107-150 vorwaltende הלל

הוודו-Thematik entfällt. Wie anders läßt sich die auffällige Abweichung von dem, was vorangeht und nachfolgt, erklären, als daß 120-134 dem jetzigen Psalter erst eingegliedert wurden, als die הלל הוודו-Komposition schon vollendet war? Der Eintrag geschieht durch eine Nachredaktion, der an dieser Art Gottesdienst nicht sonderlich gelegen war.

In der vorliegenden Fassung sind die מעלות-Lieder durch ihr Schlußglied 134 mit dem nachfolgenden Halleluja-Hymnus 135 verzahnt, jedoch mit bezeichnendem Wechsel der Leitworte. Der Aufruf von 134 lautet:

»Segnet Jahwä, alle Knechte Jahwäs, die ihr steht im Haus Jahwäs in den Nächten!

Erhebt eure heiligen Hände, segnet Jahwä!«

Beim Aufgesang in 135 klingt es ähnlich:

»Preiset den Namen Jahwäs! Preiset ihr Knechte Jahwäs, die ihr steht im Hause Jahwäs,

in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes!

Preiset Jah, denn Jahwä ist gut!«

²² K.Koch, ebd. 259.

²³ R.G.Kratz, Die Tora Davids (s.Anm. 7)23-28; vgl. bereits vorher: ders., Die Gnade des täglichen Brots. Späte Psalmen auf dem Weg zum Vaterunser: ZThK 89,1992,36-38.

Er wird so - in den Davidpsalmen 108-110 und im Halleluja von 111-117 - zum Exempel des Volkes Israel und der heilvollen geschichtlichen Zuwendung Jhwhs (Ps 111-112), insonderheit des (zweiten) Exodus (Ps 114; vgl. im vierten Buch die entsprechenden Erinnerungen in Ps 105-106). Wie in Ex 15 hat auch dieser neuerliche ›Exodus‹, die Sammlung der Diaspora, das Heiligtum zum Ziel (114,2), wo auf der individuellen Ebene der Dank des Geretteten wie auch der anschließende Lobpreis seinen Ort hat. Daran ist bei dem zweiten Abschnitt 118-135 gedacht, der den Weg der gottesfürchtigen Knechte Jhwhs, darunter vorbildhaft auch David (122.124.131-133) und Salomo (127 ›Hausbau‹), zum (zweiten) Tempel in Jerusalem beschreibt. Diesem Aspekt dient vor allem die Gruppe der Wallfahrtspsalmen 120-134, die von dem einleitenden Aufruf zur Toda in Ps 118-119 (*hwdw lyhwh...* 118,1.29) und dem abschließenden Lobpreis in Ps 135 (Halleluja, *brwk yhwh*) gerahmt ist. Der Rahmen greift unverkennbar auf die vorausgegangene Wegstrecke in 107-117 zurück und ist auch mit dem folgenden Abschnitt 136-150 verzahnt und gibt sich so als Fortsetzung und Zwischenschritt zu erkennen. Er öffnet das Tor zur heiligen Stadt, das durch die ›Tore der Gerechtigkeit‹ (118,19f), im Kontext: durch das Tor der Tora von Ps 119, zum wiederaufgebauten (118,22-25) ›Haus Gottes‹ führt (118,26-28), und meldet am Ende den erfolgten Einzug ins Heiligtum (135,1-3 nach 134,1f; 118,26; 116,19; vgl. im vierten Buch die Vorankündigung Ps 100 und vorher öfters). Der dritte Abschnitt 136-150 schließlich hat summarischen Charakter. Er führt die Knechte Jhwhs zunächst noch einmal durch die Geschichte des Volkes Israel (136 *hwdw lyhwh...*) bis zur Landgabe (V.21f), Rettung aus Feindeshand (V.23f) und Erhaltung allen Lebens durch Versorgung mit Nahrung (V.25), was im folgenden wiederum auf die individuelle Rettung des vorbildhaften ›Knechts David‹ (143,2.12; 144,10) und seine dankbare Hinwendung zum Tempel als Form der Heimkehr aus dem Exil (137.138-145) und im Halleluja von 146-148.150 auf die Versorgung und Behütung jedes Gottesfürchtigen (145,19; 147,11), ja aller Menschen und der ganzen Welt im Reich Gottes bezogen wird. In der doxologischen Rezeptionsperspektive greift der dritte Abschnitt also zeitlich hinter Ps 106/107-135 zurück und erinnert noch einmal an die bis dahin zurückgelegte Wegstrecke, dürfte aber kaum als bloße Wiederholung aufgefaßt worden sein, sondern wurde vermutlich im besonderen unter dem Aspekt der lebenserhaltenden Dauerversorgung der geretteten ›Heimkehrer‹ (136/145.146-148 mit Vorgabe im vierten Buch Ps 104 und vorher) in der nach Ps 118-135 erreichten und wiederaufgebauten Stadt Zion-Jerusalem gelesen (vgl. den Bogen 137/147, dazu im vierten Buch die Vorankündigung Ps 102 und vorher 51,20f; 69,36f).

Sammlung aus den Völkern und Rettung aus allen Nöten (107-117), Weg und Einzug ins Heiligtum und Wallfahrt (118-135) sowie Versorgung der Heimkehrer und jedes einzelnen Geretteten in der Stadt im Rahmen von Schöpfung und Erhaltung der Welt (136-150), dies sind die Aspekte, die für die doxologische Rezeption des Psalters in den drei Abschnitten des fünften Buchs bestimmend sind. In ihnen sieht sie den Zustand des ›Exils‹, der als nationales und kollektives Problem andauert (vgl. Ps 137), jedenfalls für den einzelnen überwunden und die Hoffnung auf die heilsgeschichtliche Restitution für den Wirklichkeit

werden, der in seinem individuellen Leben auf welche Weise auch immer Rettung und Heimkehr zum Tempel und in die sichere, wohlversorgte Stadt schon erlebt hat und auch weiterhin erlebt.«²⁴

Das theologische Konzept des 5. Psalmenbuchs orientiert sich gemäß Kratz am chronistischen Geschichtswerk, entpolitisiert aber dessen Konzeption und transformiert sie ins »Allgemeinmenschliche und Individuelle«. Diese Redaktion läßt den Psalter »dementsprechend im Schluß-Hallel Ps 146-150 enden, in dem - in Ausführung von Ps 145 (V. 1f.21) - der Lobpreis jedes einzelnen (146), der Gemeinschaft in Jerusalem (147) und der gesamten Schöpfung im Himmel wie auf Erden (148.150)«²⁵ gesungen wird.

4. Kritische Bemerkungen

Hier kann keine detaillierte Diskussion der Positionen von Wilson, Koch und Kratz durchgeführt werden. Ich sehe in diesen Vorschlägen vor allem folgende Probleme:

(a) Alle drei Vorschläge überbewerten meines Erachtens die Halleluja-Rufe bzw. die Hodu-Formeln. Dies führt beispielsweise bei Wilson und Kratz zur Zäsur zwischen 117 und 118, obwohl 118 in vielfacher Hinsicht der Schlußpsalm der Teilkomposition 113-118 ist; ebenso trennen beide Autoren strukturell die Psalmen 135 und 136, die Koch m.E. zu Recht als sehr eng miteinander verbunden aufweist (s.u.). Umgekehrt nimmt Koch wegen der Halleluja-Rufe die Psalmen 111 und 112 zu seiner Gruppe Halleluja-Psalmen 111-118 und muß damit nicht nur den deutlichen Neueinsatz in 113,1-3 herunterspielen, sondern auch darüber hinweggehen, daß Ps 118 in MT überhaupt kein Halleluja-Psalme ist.

(b) Sie untersuchen zu wenig die Kompositionsstrukturen der Teilsammlungen und die von diesen Teilkompositionen ausgehenden Verbindungen zum jeweiligen Kontext.

(c) Sie haben Schwierigkeiten, den langen Psalm 119 *strukturell* einzuordnen. *Koch* stellt lapidar fest: »119 läßt von einer Zugehörigkeit zum redaktionellen Aufriß nichts erkennen.«²⁶ *Wilson* stellt einerseits fest: »The central section of the fifth book (Pss 118-135) is dominated by the massive, acrostic *Torah* Ps 119. Ps 118 (a *hwdw* ps) serves as an introduction and is well suited as it combines a number of previous themes and shares a number of correspondences with Ps 135 which concludes this section.«²⁷ Ps 119 ist für *Wilson* sogar »the focus of this central section.«²⁸ Ob *diese* Bestimmung zutreffen kann, wenn man beachtet, daß *Wilson*s Sektion 118-135 immerhin 18 Psalmen umfaßt und Ps 119 davon der *zweite* Psalm ist? *Kratz* scheint einerseits Ps 118-119 eng zusammenzubinden (»einleitender

²⁴ R.G.Kratz, Die Tora Davids (s.Anm. 7)24-26.

²⁵ R.G.Kratz, ebd. 26.

²⁶ K.Koch, Der Psalter (s.Anm. 3)254.

²⁷ G.H.Wilson, Editing (s.Anm. 15)222f.

²⁸ G.H.Wilson, ebd. 223.

Aufruf zur Toda«²⁹), andererseits räumt er Ps 119 von seiner Theorie über den Psalter als »Tora Davids« konzeptionell einen besonderen Ort ein, ohne diesen freilich strukturell näher zu bestimmen.

(d) Problematisch erscheint mir sowohl bei Koch wie bei Kratz, daß die Theologie des 5. Buchs und insbesondere des Schlußhallel 146-150 viel zu nahe an die Theologie der Chronikbücher bzw. des chronistischen Geschichtswerkes herangerückt wird.

III. Kompositionsstrukturen und -signale im 5. Psalmenbuch

Ich will im folgenden eine Reihe von Struktursignalen unterschiedlicher Art nennen und kurz erläutern, die zu meinem eigenen Strukturvorschlag hinführen sollen.

1. Ps 107 und Ps 145 als Rahmung

(a) Ps 107 markiert einen Neueinsatz und gibt mit seinem ersten Satz 107,1 das Thema des 5. Psalmenbuchs an: Lobpreis des bis zum Ende der Weltzeit (עולם) waltenden חסד JHWHs. Daß Ps 107,1 mit Ps 106,1 identisch ist, hebt hervor, daß das 5. Buch ein zusammenfassender Kommentar zu den vorausgehenden vier Psalmenbüchern ist, die als Einheit verstanden sein wollen (vgl. oben I.4). Die Güte JHWHs erweist sich, so entfaltet Ps 107, als rettende Macht inmitten tödlicher Bedrohung (Ps 107: Wüste, Gefangenschaft, Krankheit, Wasser als Bilder des Todes); vor allem ist JHWH ein Gott, der sich den Armen zuwendet.

(b) Ps 145 fordert zum Lobpreis des Weltkönigs JHWH auf, dessen Güte und Macht daran offenbar wird, daß er als der barmherzige, gnädige Sinaigott vergebungswillig ist und als Schöpfergott die Fallenden und Gebeugten aufrichtet.

(c) Beide Psalmen feiern, im einzelnen gewiß unterschiedlich, die universale Güte und Macht JHWHs, um diese »den Menschenkindern« (בני אדם) bekannt zu machen, damit auch diese in den Lobpreis JHWHs einstimmen. Die in der strukturellen Mitte von Ps 145 stehende Wortverbindung בני אדם³⁰ begegnet viermal in den den Psalm 107 strophisch gliedernden Refrains 107,8.15.21.31.³¹

(d) Die in Ps 107 wichtigen Leitwörter חסד (107,1.8.15.21.31.43) und נפלאות (107,8.15.21.31) sowie הושיע (107,13.19) kommen ebenfalls in Ps 145 vor (145,5.8.19).

(e) Beide Psalmen stellen den Lobpreis in den Horizont לעולם (107,1; 145,1f).

(f) Auf den die beiden Psalmen miteinander verbindenden weisheitlichen Schluß (107,42f;

²⁹ R.G.Kratz, Die Tora Davids (s.Anm.7)25.

³⁰ Zu 145,12 als kompositioneller Mitte vgl. meine Studie »Daß alles Fleisch« (s.Anm. 5).

³¹ Der vierstrophige Dankpsalm 107 ist redaktionell fortgeschrieben worden, als er an die Spitze des 5. Psalmenbuchs gestellt wurde (israel- und armentheologische Bearbeitung mit weisheitlichen Konnotationen); vgl. vorläufig W.Beyerlin, Werden und Wesen des 107. Psalms (BZAW 153), Berlin 1979.

145,19f) hat bereits G.H.Wilson aufmerksam gemacht.³²

(g) Ps 145 bedeutet gegenüber Ps 107 eine explizite Universalisierung der יהוה חסד. Während Ps 107 seine Botschaft von der rettenden Güte JHWHs israeltheologisch (Sammlung Israels aus den Völkern und Heimkehr zu »der Stadt«) konkretisiert, weitet Ps 145 die Vision vom rettenden Gott ausdrücklich auf alle Geschöpfe (alles Fleisch) aus. Zugleich ist Ps 145,21 ein offener Schluß, der zum Finale Ps 146-150 überleitet (vgl. die Aufnahme in Ps 146,6.10).

2. Die Komposition Ps 108-110

(a) Die drei *Davidpsalmen* 108-110 bilden eine planvolle Komposition.³³ Sie besteht aus den zwei eigenständig entstandenen Psalmen 109 und 110, denen als Ouverture der aus Ps 57,8-12 und 60,7-14 zusammengestellte Psalm 108 vorangesetzt wurde. Ps 108 gibt zunächst mit dem Zitat von 57,8-12 und 60,7 das Thema der Gesamtkomposition an: Es geht um die Rettung Israels als Erweis der חסד und der אמת JHWHs vor allen Völkern und damit um die Offenbarung der Weltherrschaft JHWHs. Das dann folgende Zitat von 60,8-14 beklagt den Kontrast zwischen dem Gottesorakel 108,8-10, in dem JHWH die Niederwerfung der Feinde Israels verheißen hat, und der leidvollen Gegenwart, in der Israel sich schutzlos der Übermacht der Feinde ausgeliefert erfährt. Der Klagepsalm Ps 109 steigert dann die Notschilderung und das Schreien nach Rettung, wobei hier die Frage offen bleiben kann, ob die Verwünschungen in 109,6-20 als Zitat der Feinde oder als Vernichtungswünsche Israels zu lesen sind.³⁴ Auf die Klage von Ps 109 antwortet dann Ps 110 mit seinen zwei Gottesorakeln, die ein eschatologisches³⁵ Strafgericht über die Feinde »am Tag des Zorns« und damit die Übernahme der Weltherrschaft durch JHWH und den zu seiner Rechten inthronisierten davidischen König ankündigen. Vor allem Ps 108 und Ps 110 sind motivlich und thematisch aufeinander bezogen. Die Gottesorakel beider Psalmen werden im Heiligtum gesprochen, in dem JHWH thronend vorgestellt ist. Das in 108,3 anklingende Motiv der Morgenröte wird in 110,3 präzisiert: Der messianische König wird aus dem Schoß der Morgenröte gezeugt/geboren. Ps 110 ist mit der Unterordnung der Herrschaft des Königs unter die Weltherrschaft JHWHs selbst zugleich eine Neuinterpretation von Ps 2. Nicht mehr

³² G.H.Wilson, *Shaping* (s.Anm. 17)79.

³³ Daß 108-110 als Komposition zu lesen ist, hat erstmals 1987 B.Eder in seiner Münsteraner Diplomarbeit erkannt und detailliert beschrieben; vgl. ders., *Aufschrei der Ohnmacht. Studien zur Analyse und Interpretation von Psalm 109*, Münster 1987. Den formgeschichtlichen Zusammenhang Klage - Orakel arbeitet gut heraus: M.Millard, *Die Komposition des Psalters. Ein formgeschichtlicher Ansatz (FAT 9)*, Tübingen 1994,81-84.

³⁴ Vgl. u.a. E.Zenger, *Ein Gott der Rache? Feindpsalmen verstehen*, Freiburg ²1996,120-128.

³⁵ In dieser eschatologischen Perspektive stimmt der Davidpsalter Ps 108-110 mit dem Davidpsalter Ps 138-144.145 überein.

der König, sondern JHWH selbst führt den Krieg gegen die Völker.³⁶

(b) Im Zusammenhang Ps 107-110 gibt die Komposition 108-110 die Antwort auf die weisheitliche Schlußfrage Ps 107,42f.

3. Die Funktion der Akrosticha Ps 111+112

(a) Die beiden auf Ps 108-110 folgenden Akrosticha Ps 111+112, die jeweils mit dem Halleluja-Ruf eingeleitet werden, sind die Reaktion auf die Gottesorakel von Ps 110. Schon die Ps 111 eröffnende Lobpreisankündigung יהוה אורה schlägt den Bogen zurück auf die gleiche Ankündigung in Ps 108,4 und 109,30. Die beiden Akrosticha bilden, wie W.Zimmerli gezeigt hat,³⁷ ein Diptychon. Ps 111 feiert JHWHs rettende Zuwendung zu seinem Volk. Ps 112 feiert einen א״י, der in seinem Handeln dem in Ps 111 gefeierten JHWH entspricht. Von der Komposition her ergibt sich als Leseregie, in dem א״י von Ps 112 den in Ps 110 von JHWH an seine Seite berufenen König zu sehen.³⁸

(b) Ps 111 und 112 sind mit Ps 108-110 durch das Thema des רשע/רשעים verbunden, das in Ps 113-118 (und in 120-137, mit Ausnahme von 129,4) fehlt.

(c) Die beiden Akrosticha 111 + 112 teilen mit dem Akrostichon 145 jeweils die Zitation der Sinaiformel Ex 34,6 (111,7; 112,4: in der gleichen Wortfolge חנון ורחום wie 145,8).

4. Die Teilkompositionen Ps 113-118 und 120-134.135-136

Die Psalmen 113-118 und die Psalmen 120-136 sind zwei Kompositionen, die als Liturgie gestaltet sind oder sich in ihrem Aufbauschema an einer Liturgie inspirieren. Beide Kompositionen sind an ihrem Ende jeweils aufeinander bezogen.

(a) Wie Jutta Schröten in ihrer Münsteraner Dissertation »Entstehung, Komposition und Wirkungsgeschichte des 118. Psalms« gezeigt hat,³⁹ ist 113-118 durch gezielte Redaktion zu einer liturgischen Komposition (Pesach-Hallel) ausgebaut worden;⁴⁰ diese Komposition ist schließlich redaktionell in das 5. Psalmenbuch eingefügt worden, was an mehreren kleineren Erweiterungen ablesbar ist. Die Komposition ist stark von der Theologie des Exodus bestimmt, wobei Ps 118 das Zionsheiligtum als Ziel des Exodus herausstellt.

³⁶ In dieser Verlagerung der Aktivität vom »König« auf JHWH, wobei der König aber weiterhin einen Auftrag behält, unterscheidet sich das 5. Buch vom 4. Buch, wo »der König« fehlt; die Doppelrolle »König« - JHWH begegnet auch in Ps 149, wo die Armen die Königsrolle übernehmen.

³⁷ W.Zimmerli, Zwillingspsalmen (s.Anm. 2).

³⁸ Zu den königlichen Konnotationen von א״י in Ps 1,1 vgl. besonders: P.Miller, The Beginning of the Psalter, in: J.C.McCann Jr. (Hrsg.), The Shape (s.Anm. 15)91f.

³⁹ J.Schröten, Entstehung, Komposition und Wirkungsgeschichte des 118. Psalms (BBB 95), Weinheim 1995; vgl. zur Komposition des ägyptischen Hallel auch: M.Millard, Die Komposition (s.Anm. 33)30-34.80-84.

⁴⁰ Ps 117 ist nicht, wie G.H.Wilson und R.G.Kratz (s.o. II.1 und 3) annehmen, der Schlußpsalm des Segments Ps 107-117, sondern ist ein für die Komposition 113-118 geschaffener »literarischer« Psalm; vgl. J.Schröten, Entstehung (s.Anm. 39)100-112.

(b) Auch die Wallfahrtspsalmen 120-134 sind eine kunstvolle Komposition aus drei Teilen von jeweils fünf Psalmen 120-124.125-129.130-134. In der Mitte jeder der drei Fünfergruppen steht jeweils ein von Königs- und Zionstheologie geprägter Psalm: 122; 127; 132.⁴¹ Diese drei Psalmen bilden mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten (122: Jerusalem; 127: Tempel; 132: David) ein zusammenhängendes theologisches Konzept, das insgesamt den Zion als Ort des Segens und der Rettung feiert, zu dem Israel in einer (als zweiter Exodus aus dem Exil/der Fremde gestalteten) »Wallfahrt« ziehen soll.

(c) An die Wallfahrtspsalmen 120-134 sind die zwei Psalmen 135 + 136 redaktionell angebunden.⁴² Ps 135 wird gleich an seinem Anfang 135,1f durch wörtliche Aufnahme von 134,1 als Fortführung ausgewiesen, wobei gegenüber Ps 134 eine wichtige Ausweitung geschieht: Während Ps 134 nur die »Knechte JHWHs, die im Hause JHWHs stehen«, zum Lobpreis JHWHs auffordert, werden nun auch »Die in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes Stehenden« (135,2) miteinbezogen. Ps 136 ist ein Zwillingssalm zu Ps 135 und mit diesem durch mehrere Motiventsprechungen eng verzahnt. Von der kompositionellen Anordnung her ist Ps 136 als Höhepunkt der in 120 beginnenden Textfolge zu lesen, und zwar als Lobpreis des auf Zion/in Jerusalem als Weltkönig thronenden JHWH, wie der Ps 135 und 136 zusammenbindende Schlußvers 135,21 angibt. Beachtet man die in Ps 135,2-3 gegebenen Bezüge nach Ps 100,4-5, die wahrscheinlich erst redaktionell in den Grundpsalm von 135 eingefügt wurden, sind mit der in 135,2 angesprochenen Gruppe »Die in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes Stehenden« jene Menschen aus den Völkern im Blick, die JHWHs Weltkönigtum anerkennen. Für diese Deutung spricht auch der Zusammenhang von Ps 135 und 136, zumal das von den Völkern gemäß Ps 100,5 zu singende Lied dem in Ps 136 wiederholten Refrain entspricht.⁴³

(d) Ps 118 und die Zwillingssalmen 135 + 136 sind durch ihre jeweiligen Rahmenverse aufeinander bezogen: 118,1.29|136,1.26b, bzw. 118,1b.29b entspricht dem Refrain in 136. Die (redaktionell eingefügte) Aufforderung zum Lobpreis der סֵדֶר JHWHs 118,2-4 an Israel, an Aarons Haus und an alle, die JHWH fürchten, begegnet in zionstheologisch motivierter Abwandlung (בְּרַךְ statt אָמַר) in 135,19-21, d.h. in dem die Zwillingssalmen 135 + 136 verklammernden redaktionellen Abschnitt. Ob bei den »JHWH-Fürchtenden« auch die Völker mitgemeint sind, kann hier nicht diskutiert werden; m.E. sprechen mehrere Gründe für diese

⁴¹ Zur kompositionellen Gliederung der Wallfahrtspsalmen 120-134 in drei Fünfergruppen vgl. P.Auffret, La Sagesse A Bati Sa Maison. Études des structures littéraires dans l'Ancien Testament et spécialement dans les Psaumes (OBO 49), Fribourg/Göttingen 1992,441-531; der ebd. 535-580 versuchte Nachweis, daß Ps 135-138(1) als Fortführung dieser Komposition zu lesen sei, ist freilich nicht überzeugend.

⁴² Vgl. auch M.Millard, Die Komposition (s.Anm. 33)39f.

⁴³ Zur Interpretation von Ps 100 vgl. N.Lohfink/E.Zenger, Der Gott Israels (s.Anm. 2)165-170.

Auffassung.⁴⁴

5. Die Struktur von Ps 138-145

Ps 145 ist von seiner Überschrift her der letzte Davidpsalm des Palters; er ist der pointiert gesetzte Abschluß der *Davidssammlung 138-145*. Diese Gruppe ist nach den Prinzipien der concatenatio, der iuxtapositio und der redaktionsgeschichtlichen Bearbeitung als eine planvolle Teilkomposition erkennbar. Außerdem sind die beiden Psalmen 138 und 145 motivlich so stark aufeinander hingeordnet, daß sie eine inclusio bzw. einen Rahmen um die Sammlung bilden.⁴⁵

(a) Die beiden Rahmenpsalmen 138 und 145 geben die Kompositionsidee an, nach der diese Davidpsalmen zusammengestellt sind. Ps 138 ist ein Lobgesang auf den »Namen« JHWHs (138,2), und zwar »aus ganzem Herzen« und »im Angesicht der Götter« (138,1). Diese Formulierungen spielen auf Dtn 6,4f an. Deshalb gilt dem Psalmensänger von Ps 138 die Zusage von Ps 145,20: »JHWH behütet alle, die ihn lieben«. Wie Ps 138 will auch Ps 145 von seinen Rahmenversen 1-2 und 21 her ein Lobpreis des »Namens« JHWHs sein. Beide Psalmen kreisen um die Themen »Herrlichkeit« und »Größe« JHWHs (כבוד: 138,5; 145,5.11.12; גדל: 138,5; 145,3.6) und beide explizieren den Namen JHWH mit Anspielung auf die Gottesprädikationen von Ex 34,6f. Ps 145 zitiert in V.8 wörtlich einen Teil der Sinaiformel Ex 34,6 und spielt zugleich in V.7 und V.9 auf Ex 33,19 an.⁴⁶ Daß auch Ps 138 die JHWH-Theophanie-Namenstheologie von Ex 33-34 im Blick hat, legt sich nicht nur von der Kombination der Nomina שם, כבוד, חסד, אמת her nahe, sondern auch von V.5a her, wo das Wege-Thema einen Bezug nach Ex 33,13 herstellt (vgl. dazu auch Ps 103); von den Wegen JHWHs ist im übrigen auch in 145,17 die Rede. Der Lobpreis beider Psalmen geschieht vor großem Forum. Ps 138 will alle Könige der Erde dazu bewegen, JHWH zu loben (V.5: יודוך יהוה). Noch weiter greift der Mittelteil von Ps 145 aus, wo alle Geschöpfe aufgerufen werden, JHWH zu loben (V.10: יודוך יהוה); der Schluß von Ps 145 greift ebenfalls weit aus, wenn V.21 als Ziel der תהלה angibt, daß alles Fleisch (כל־בשר)⁴⁷ den heiligen Namen JHWHs segnen soll.

(b) Zwischen den beiden Rahmenpsalmen 138 und 145 stehen im Zentrum die vier Bittgebete Ps 140-143, die wohl wegen ihrer semantischen Verwandtschaft zusammengestellt

⁴⁴ Zum universalistischen Verständnis der JHWH-Fürchtenden vgl. z.B. Ps 102,16.23; dazu nun die Münsteraner Dissertation: G.Brunert, Psalm 102 im Kontext des Vierten Psalmenbuches (SBB 30), Stuttgart 1996.

⁴⁵ Zur Kompositionsstruktur von Ps 138-145 vgl. auch N.Lohfink, Lobgesänge der Armen. Studien zum Magnifikat, den Hodajot von Qumran und einigen späten Psalmen (SBS 143), Stuttgart 1990,103-105.

⁴⁶ Vgl. das Themawort שׁוֹב יְהוָה von Ex 33,19 in 145,7.9.

⁴⁷ כל־בשר hat sowohl protologische (vgl. Gen 9,11.15-17) als auch eschatologische (vgl. Jes 66,23-24) Konnotationen.

wurden. Diese Verwandtschaft ist daran ersichtlich, daß sie teilweise ganze Motivkombinationen gemeinsam haben:

- alle vier Psalmen haben ähnliche Bitten am Anfang des Psalms bzw. am Anfang von Psalmteilen: vgl. 140,7; 141,1; 142,2; 143,1;
- die beiden ersten Psalmen 140 und 141 sind durch die beiden Motive »Falle« (פח) und »Schlinge« (מקש) zusammengebunden (140,6; 141,9); die anderen beiden Psalmen 142 und 143 sind durch das wortgleiche Motiv des verzagenden Geistes (התעטף עלי רוחי): 142,4; 143,4) verklammert;
- der erste und der letzte Psalm dieser Vierergruppe sind durch das in direkter Rede zitierte Bekenntnis אלהי אלהי (140,7) bzw. אתה אלוהי (143,10) aufeinanderhingebunden;
- die Psalmen 140; 142; 143 verwenden an ihrem Schluß jeweils das Motiv vom Namen JHWH; 140,14 und 142,8 haben die Wendung הוֹדָה + שָׁם gemeinsam; es ist nicht unwahrscheinlich, daß 140,14 und 142,8 erst auf eine die Psalmen gezielt in den Kontext einbindende Redaktion zurückgehen.⁴⁸

(c) Auf die vier Bittgebete folgt der Königpsalm 144, der für diesen Kontext geschaffen zu sein scheint. Er ist eine relecture des alten Königpsalms 18⁴⁹, nimmt aus Ps 8,5 das Thema der Vergänglichkeit und damit der Schutzbedürftigkeit des Königs auf und beschreibt in Analogie zu Ps 72 das Glück und das Wohlergehen des Volkes, dem solches widerfährt und das einen solchen Gott hat. Es ist schwer zu entscheiden, ob der königliche »Knecht David« von Ps 144 eine individuelle oder eine kollektive Gestalt ist. Vieles spricht freilich dafür, daß hier in der Tat das gerettete Gottesvolk anvisiert ist, das dann den Psalm 145 singt. Ob mit dem in Ps 144,9 angekündigten »neuen Lied« der anschließend folgende Psalm 145 gemeint ist oder ob damit auch auf Ps 149,1 vorverwiesen wird, läßt sich ebenfalls kaum entscheiden; wahrscheinlich ist beides richtig. In Psalm 144 kommt im übrigen die in Ps 140 begonnene Kette der Bittgebete zum Abschluß (vgl. den Stichwortbezug מלחמה 140,3; 144,1).

(d) Liest man 140-144 als Komposition, die von der mehrfach gesteigerten Bitte in geradezu eschatologischer Bedrängnis⁵⁰ zum Bild paradiesischen Glücks 144,12-15 und in

⁴⁸ Gegenüber dem vorangehenden Psalmtext überrascht in 140,14 die neue Perspektive der צדיקים und der ישרים. Das Motiv von der Gemeinschaft der צדיקים steht dann wieder etwas überraschend in 142,8. Beide Verse (140,14; 142,8) stehen am Ende des Psalms; in dieser Position gibt es häufiger redaktionelle Verkettenungen.

⁴⁹ Vgl. dazu H.-M. Mathys, Dichter und Beter. Theologen aus spätalttestamentlicher Zeit (OBO 132), Fribourg/Göttingen 1994, 262-266.

⁵⁰ Die eschatologische Perspektive wird mit Ps 140 eröffnet. Dieser Psalm darf, worauf N. Lohfink, Lobgesänge der Armen (s. Anm. 45) 107 aufmerksam gemacht hat, nicht (wie es meist geschieht) als individuelles Klage- oder Bittgebet, das die Not übertreibend als Krieg und Kampf beschreibt, mißverstanden werden. Der Psalm hat vielmehr Gottes eschatologisches Welthandeln im Blick, bei dem er am Tag des Kampfes »die Armen« und »die Gerechten« aus der Gewalt der Bösen rettet und ihnen geradezu ewiges Weilen im Licht seines Angesichts gibt. Von der Rettung in/aus diesem Kampf ist dann in Ps 144,10 die Rede.

Ps 145 zum Lobpreis des Weltkönigtums JHWHs führt,⁵¹ fügt sich Ps 139 als Eröffnung dieses Bogens gut ein. Ps 139 ist einerseits das die Gebetsfolge eröffnende Vertrauensbekenntnis, dessen Stichwort ידע dann in Ps 144,3 aufgenommen ist.⁵² Andererseits entwirft der meist als schwierig empfundene Abschnitt 139,19-24 die ganze Dramatik, aus der die JHWH-Namen-Theologie des betenden »David« = Israel erwächst.⁵³

6. Psalm 137

Ps 137 ist im kompositionellen Zusammenhang als theologischer Kommentar zu den Zionspsalmen 120-136 zu lesen; daß der Davidspsalm 138 dann auf Ps 137 antwortet, ist schon von mehreren Autoren herausgestellt worden, u.a. von G.H.Wilson und N.Lohfink.⁵⁴ Beachtet man diese planvolle iuxtapositio von 137 und 138 als Anfang der Davidsammlung 138-144.145, erhalten die zweimalige Betonung der Rettung des königlichen David = Israel aus der Macht der בני נכר in 144,7.11 und das in 144,9 angekündigte »neue Lied« eine besondere kontextuelle Bedeutung; Ps 144 blickt dann auf jene (eschatologische) Zeit, in der das Leben Israels »in der Fremde« zu Ende geht und Israel endlich die neuen Lieder vom Weltkönigtum des Ziongottes singen kann - zusammen mit »allem Fleisch«, wie Ps 145,21 anstrebt.

7. Psalm 119

Auf den ersten Blick ist der *Torapsalm 119* ein Fremdkörper innerhalb seines Kontextes. K.Koch hat ihn deshalb mit folgender Begründung als nachkompositionelle Einfügung beurteilt: »Zwar heißt es gegen Ende, daß die Näfäsch des Sängers Jahwä preisen will V.175; am Anfang hatte er unter Buchstabe א u.a. beteuert ›ich will dich loben‹, doch das geschieht durch Lernen V.7, nach V.62 zudem einsam und mitten in der Nacht, es läßt also zu Musik und Gesang am Tempel keinen Bezug erkennen. Andererseits ist von Tora im gesamten 5. Buch sonst nirgends die Rede. Also bildet 119 vermutlich einen nachkompositionellen

⁵¹ Von seiner Überschrift her ist Ps 145 gegenüber 138-139.140-144 abgesetzt (138-144: לְדוֹר וָדוֹר bzw. מְשַׁבֵּיל לְדוֹר; תהלה לְדוֹר). Dadurch erhält der königstheologische Davidspsalm 144 eine kompositionelle Sonderstellung - als letzter Psalm vor dem Schlußpsalm 145 des 5. Buchs. So würde Ps 144 in die Linie der Königspsalmen 2.41.72.89 rücken; vgl. dazu G.H.Wilson, *The Royal Psalms* (s.Anm. 15). Ich selbst halte allerdings den kompositionellen Bezug von Ps 144 nach Ps 110 für entscheidender - und von der Redaktion beabsichtigt. Ps 144 macht ja einerseits bei seiner relecture des Königspsalms 18 aus dem Danklied ein Bittgebet: der »König« besteht den Kampf nur, weil JHWH ihn rettet. Andererseits wird dieser König durch die Aufnahme der Anthropologie von Ps 8 in Kombination mit Ps 39,6f; 90,9 radikal »entdivinisiert«; gerade als solcher aber ist er das Ziel göttlicher Zuwendung und Erwählung zum messianischen Dienst (Ps 110).

⁵² Die Verwendung von ידע beim Zitat von Ps 8,5 in 144,3 (gegenüber זכר) dürfte von Ps 139 her inspiriert sein.

⁵³ Wie in 140 und 144 geht es eben nicht um einen »individuellen« Krieg, sondern um einen (messianischen) Kampf gegen die Feinde JHWHs.

⁵⁴ Vgl. G.H.Wilson, *The Editing* (s.Anm. 15)221f; N. Lohfink, *Lobgesänge* (s.Anm. 45)103.

Zusatz.«⁵⁵ Dies ist freilich nur ein erster Eindruck. Bei genauerem Zusehen zeigt sich nicht nur, daß Ps 119 zahlreiche Stichwort- und Motivverbindungen zu seinen Nachbarnpsalmen hat; vor allem hat Ps 119 im Gesamtkonzept des 5. Buchs eine wichtige strukturelle und theologische Funktion:

(a) Als akrostichischer Psalm steht Ps 119 in Beziehung zu dem an die Davidsammlung 108-110 angeschlossenen akrostichischen Diptychon Ps 111 + 112 sowie zu dem Akrostichon Ps 145, dem Schlußpsalm der Davidsammlung 138-144.145. Wie diese Akrosticha hat auch Ps 119 eine strukturell herausgehobene Position: Er steht in der Mitte zwischen den beiden liturgisch inspirierten Sammlungen 113-118 und 120-136.

(b) Zwar besteht zwischen Ps 1 und Ps 119 eine gewisse sprachliche und theologische Verwandtschaft, doch sind die Differenzen zwischen beiden Psalmen nicht zu übersehen: »Anders als Ps 1 ... ist Ps 119 insofern ›Gebet‹ im striktesten Sinne des Wortes, als Jahve vom Beter immer wieder direkt angesprochen wird.«⁵⁶ Es geht um die Bitte, daß JHWH den Beter lehre und stärke zu einem Leben nach und mit der lebendigen Tora, für die der Psalm bekanntlich sieben weitere wichtige Begriffe verwendet (עֲרוּת, רַבְרִים, פְּקָדִים, חֲקִים, מִצְוֹת, מְשֻׁפְּטִים, אִמְרָה).⁵⁷ Wegen dieser Differenz ist die u.a. von C.Westermann vertretene Auffassung, Ps 1 und Ps 119 hätten einmal den Rahmen um einen Tora-Psalter Ps 1-119 gebildet, wenig wahrscheinlich.⁵⁸

(c) Beachtet man die Position von 119 als Mitte zwischen den beiden Sammlungen 113-118 und 120-136 (137) sowie die Verwandtschaft mit den akrostichischen Psalmen 111 + 112 und 145, mit denen 119 den Sinai-Bezug⁵⁹ teilt, legt sich folgende Deutung nahe: Ps 119 ist das Gebet um ein tora-gemäßes Leben, das die Voraussetzung dafür ist, daß die im 5. Psalmenbuch gefeierte Weltherrschaft des Exodus- und Ziongottes (Exodusgott: 113-118; Ziongott: 120-136.137) endlich kommen kann.

(d) Ps 119 erweist sich so als strukturelle Mitte des 5. Psalmenbuchs überhaupt, wie gleich näher zu erläutern sein wird.

(e) Auch in 11 QPs^a bildet Ps 119 die Mitte der Komposition.⁶⁰

⁵⁵ K.Koch, Der Psalter (s.Anm. 3)255.

⁵⁶ A.Deissler, Die Psalmen. Psalm 90-150 (KK 1/3), Düsseldorf 1965,121.

⁵⁷ Vgl. zum Bedeutungsspektrum dieser Begriffe in der Komposition des Psalms: J.Schreiner, Leben nach der Weisung des Herrn. Eine Auslegung des Ps 119, in: ders., Leben nach der Weisung Gottes. Gesammelte Schriften zur Theologie des Alten Testaments II, Würzburg 1992,382-391 sowie besonders H.-P.Mathys, Dichter und Beter (s.Anm. 49)279-292.

⁵⁸ Vgl. C.Westermann, Zur Sammlung des Psalters, in: ders., Forschung am Alten Testament (ThB 24), München 1964.

⁵⁹ Sinaibezug: Ps 111,4; 112,4; 145,8f.

⁶⁰ Vgl. M.Millard, Die Komposition (s.Anm. 33)225.

IV. Das theologische Programm

1. Die Endkomposition

Die im vorangehenden Abschnitt III. beschriebenen Struktursignale lassen sich in die nachstehende Endkomposition umsetzen.

K A		A		K A		
107	108-110	111+112	113-118	119	120-136.137	138-144.145
David			Exodus	Tora	Zion	David
(eschatologisch/ messianisch)			(Pesach)	(Schabuot)	(Sukkot)	(eschatologisch/ messianisch)

(Legende: K = Königspsalm; A = Akrostichischer Psalm)

Das 5. Psalmenbuch ist *außen gerahmt* durch die beiden hymnischen Psalmen 107 und 145, die JHWHs Weltkönigtum in seiner rettenden Fürsorge gegenüber allen Geschöpfen besingen.

Den *inneren Rahmen* bilden die beiden Davidsammlungen Ps 108-110 mit den beiden Akrosticha Ps 111+112 und Ps 138-144 mit dem Akrostichon Ps 145. Die beiden Sammlungen entwerfen zusammen gelesen eine eschatologisch-messianische Perspektive. 108-110 sprechen in kriegerischer Sprache dem König die Weltherrschaft in Partizipation mit dem Weltkönig JHWH zu; 138-144 setzen der kriegerischen Königstheologie von 108-110 eine andere Königstheologie entgegen: Der »König« im Dienst der Weltherrschaft JHWHs ist der verfolgte, aber gerettete עֶבֶר יְהוָה, womit wahrscheinlich Israel als neues »messianisches Volk« gemeint ist, wie der letzte Vers von 144 (144,15) andeutet.

Die Akrosticha Ps 111 + 112 und Ps 145, die jeweils auf die eschatologisch-messianischen Visionen 108-110 und 138-144 folgen, geben diesen Visionen ihr theozentrisches Fundament: Es ist JHWH als חַנּוּן וְרַחוּם (Ps 111,4; 145,8), der Wunder wirkt (נִפְלְאוֹת) (Ps 111,4; 145,5) und dessen Gerechtigkeit/Heilswille (צְדִיקָה) für sein Volk (Ps 111,3) und für alle seine Geschöpfe (Ps 145,7) auf ewig (לְעוֹלָם וָעֶד) besteht (Ps 111,3.5.8.10; 145,1.2.21).

Die beiden liturgisch inspirierten Sammlungen Ps 113-118 und Ps 120-136 bilden den (mittleren) Hauptteil des fünften Psalmenbuchs. Sie machen deutlich, wodurch und von wo aus das Weltkönigtum JHWHs anbricht: Es ist das Weltkönigtum des Gottes Israels, der der rettende Gott des Exodus und der segnende Gott von Zion aus ist. Beide Sammlungen haben eine universalistische Perspektive und rufen Israel und die Völker zum gemeinsamen Lob der Gottesherrschaft auf (vgl. besonders Ps 117-118 und Ps 135-136). Diese Sammlungen sind an ihren Enden jeweils durch die wortgleiche Aufforderung לַיהוָה כִּי טוֹב כִּי לְעוֹלָם חֲסֵדוֹ (118,1.29; 136,1.26) kompositionell aufeinander bezogen. Zugleich sind sie durch diese Aufforderung mit dem Anfangs- und Schlußpsalm des Buchs verbunden (vgl. 107,1; 145,1.21).

Der akrostichische *Psalm 119* im Zentrum des 5. Psalmenbuchs ist das Gebet um die

Gnade, die Tora als Grundgesetz des im 5. Psalmenbuch angekündigten und gepriesenen Gottesreichs zu halten und zu lieben - damit das Reich kommen kann. In literarischer Hinsicht ist es ein einzelner, der hier spricht. Vom kompositionellen Zusammenhang her sind es Beter aus Israel *und* den Völkern.

2. Der Psalter als »geistliche« Wallfahrt zum Zion

Das fünfte Psalmenbuch ist durch seine hymnische Grundstruktur (s.o. I. 1 und 2) sowie durch die beiden Sammlungen im Mittelteil (113-118: Pesach-Hallel; 120-134.135-136: Wallfahrtspsalmen mit »Großem Hallel«) stark liturgisch geprägt. Möglicherweise bzw. wahrscheinlich ist sowohl das Pesach-Hallel wie der »Wallfahrtspsalter« als kultische Komposition entstanden (für Pesach und Sukkot?)⁶¹. Beide Sammlungen sind aber nunmehr redaktionell in den Zusammenhang des 5. Psalmenbuchs eingebunden⁶² und haben damit einen nachkultischen »Sitz im Leben/Sitz in der Literatur« erhalten. Das 5. Psalmenbuch ist zwar einerseits von zions- und tempeltheologischen Motiven und Vorstellungen durchwoben; schon die eröffnende Aufforderung Ps 107,1 könnte aus dem Toda-Opfer-Ritual stammen⁶³. Doch fällt andererseits (gerade auch im Vergleich mit den Chronikbüchern) auf, daß konkrete Bezüge zum Tempelkult fehlen, ja daß Ps 141,2 sogar ausdrücklich das Gebet (der Psalmen) als Opferersatz legitimiert.

Damit drängt sich die These auf, daß gerade das 5. Psalmenbuch nachkultisch ist und als »geistliche Wallfahrt« zum Zion als Thronstz des Weltenkönigs JHWH und des seine Tora vom Zion aus lehrenden Sinaigottes rezitiert/meditiert werden will. Auf dieses Proprium des 5. Psalmenbuchs hat bereits M.Millard aufmerksam gemacht: »Die Charakterisierung des letzten Drittels des Psalters als literarische Nachahmung der Wallfahrtsliturgien ist im Kontext der Ausweitung der Wallfahrt zu sehen. Daß sich die Institution der Wallfahrt in der Spätphase des Zweiten Tempels ausweitete, hat insbesondere S.Safrai eindrücklich gezeigt. Neben den in herodianischer Zeit erforderlichen Erweiterungsbauten ist hier auf die Zunahme von Wallfahrtsberichten ab der Hasmonäerzeit zu verweisen. Gleichwohl können wir auch in dieser späten Zeit nicht von einer regelmäßigen Wallfahrt aller ausgehen. Von vorbildlichen Gerechten wie Tobias wird berichtet, daß er als einziger oft nach Jerusalem zog. Die Theologie im Umfeld von Jochanan ben Zakkai, die Wohltaten und Gebet als möglichen Ersatz für Opfer ansieht und damit die Überlebensgrundlage des Judentums als religiöser Gemeinschaft nach der Zweiten Tempelzerstörung 70 n.Chr. bildet, ist also im Judentum vorher bereits angelegt. Als eine dieser Ersatzfunktionen für den wirklichen Gottes-

⁶¹ Vgl. die Hinweise bei M.Millard, Die Komposition (s.Anm. 33)30-32.35-41.227f.

⁶² Vgl. zu Ps 113-118 die Beobachtungen bei J.Schröten, Entstehung (s.Anm. 39)84-87.126-138; der literarische »Sitz im Leben« des Wallfahrtspsalters ist gut erkennbar in der Verkettung von Ps 134 und Ps 135, vgl. K.Koch, Der Psalter (s.Anm. 3)256-258.

⁶³ Vgl. W.Beyerlin, Werden und Wesen (s.Anm. 31)87-91.

dienstbesuch im Tempel können wir das Lesen des Psalters annehmen⁶⁴. Unter dieser Voraussetzung könnte man erwägen, ob die Abfolge Ps 113-118.119.120-136 sich nicht sogar an der Abfolge der drei großen Feste des jüdischen Jahres Pesach (Ps 113-118), Schabuot (Ps 119) und Sukkot (Ps 120-136) inspiriert und zugleich eine meditative Aktualisierung der kanonischen Ursprungsgeschichte Israels sein will (Ps 113-118: Exodus; Ps 119: Sinai; Ps 120-136: Einzug ins Land der Verheißung mit Zion/Jerusalem als Mitte des Landes). Zugleich hält das 5. Psalmenbuch an den großen »messianischen« Verheißungen (Ps 110: individuell, Ps 144: kollektiv gelesen) fest - gerade angesichts der vielfältigen Todesnöte, die in Ps 107 beschrieben werden, und angesichts der eschatologischen Bedrängnis, deren Dramatik in Ps 138-144 durchschlägt. Die hymnische Grundstruktur des 5. Psalmenbuchs ist deshalb kein naives, weltflüchtiges Gotteslob, sondern es wird aufgefördert zum Lobpreis des rettenden Gottes *mitten in Not und Leid*. Die Psalmen sind die Gebete und Lieder, durch die das arme und verfolgte Israel Rettung erfährt; die Armenperspektive steht deshalb gleich am Anfang des 5. Buchs (Ps 107,41) und verdichtet sich gegen Ende hin (vgl. besonders Ps 140-143). Die Psalmen als Lobpreis »mitten im Feuer der Geschichte«⁶⁵ sind insbesondere die Gebete, die Israel על ארמת נכר (Ps 137,4) Hoffnung und Heimat geben. Vor allem sind die Psalmen in der theologischen Sicht des 5. Psalmenbuchs, das den Torapsalm 119 gezielt in die Mitte der Komposition gestellt hat, ein Medium, sich für die lebendige Tora JHWHs zu öffnen - gemäß dem Programm der Ouvertüre des Psalmenbuchs Ps 1-2⁶⁶ und gemäß dem Schluß-Hallel Ps 146-150, das die Rezitation/das Singen der Psalmen als Aktualisierung der dem Kosmos eingestifteten Lebensordnung (Tora) deutet.⁶⁷

⁶⁴ M.Millard, Die Komposition (s.Anm. 33)228f; der Verweis auf S.Safrai bezieht sich auf: S.Safrai, Die Wallfahrt im Zeitalter des Zweiten Tempels, Neukirchen-Vluyn 1981.

⁶⁵ Vgl. E.Zenger, »Daß alles Fleisch« (s.Anm. 5).

⁶⁶ Vgl. E.Zenger, Der Psalter als Wegweiser und Wegbegleiter. Ps 1-2 als Proömium des Psalmenbuchs, in: A.Angenendt/H.Vorgrimler (Hrsg.), Sie wandern von Kraft zu Kraft. FS R.Lettmann, Kevelaer 1993,29-47.

⁶⁷ Vgl. E.Zenger, »Daß alles Fleisch« (s.Anm. 5).